

# Ein Abschied : zum Gedenken an Frau Elisabeth Brigitte Schindler-Holzapfel

Autor(en): **Schüle, U.**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Das Schweizerische Rote Kreuz**

Band (Jahr): **93 (1984)**

Heft 6

PDF erstellt am: **12.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



## EIN ABSCHIED

Aktiven und Ehemaligen, wird täglich auf Fragen von Besuchern antworten und den Dialog suchen.

Im grossen Pavillon, der für das IKRK reserviert ist, soll die Arbeit der Organisation vorge-

*«Rendezvous mit dem IKRK», das ist das Motto dieser Ausstellung. Das IKRK sucht den Dialog mit dem Schweizer Volk und hofft, Verständnis und Interesse zu wecken. Verständnis und Interesse vor allem bei der Jugend. Denn wer weiss: der Einblick ins Aktionsfeld des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz könnte dieser jungen Frau oder einem jungen Mann aufzeigen, wo seine Berufung liegt...*

stellt werden. Fotos und audiovisuelle Vorführungen illustrieren konkret die Arbeit im Einsatzgebiet. Die Fernmeldestelle – oft einzige Verbindung des Hauptsitzes mit den Delegierten im Feld – ist am Comptoir direkt mit den Einsatzgebieten in Kontakt. □

## Berufswahl-Zeitung des Roten Kreuzes

Das Schweizerische Rote Kreuz (SRK), das die Ausbildung in acht Gesundheitsberufen überwacht und über Berufe des Gesundheitswesens informiert, gibt im September 1984 eine zweite Berufswahl-Zeitung heraus.

Die vierseitige «Berufs-Info: Helfen – ein Beruf für mich?» richtet sich an 14- bis 16jährige Schülerinnen und Schüler, die sich für einen Pflegeberuf, einen medizinisch-technischen oder medizinisch-therapeutischen Beruf interessieren. In der ersten Nummer werden sechs Berufe im Dienst kranker Menschen dargestellt.

Das Blatt ist erhältlich bei den Aufkunftsstellen für Berufe des Gesundheitswesens, in Spitälern und bei Ärzten. Es kann auch gratis bezogen werden direkt bei

Schweizerisches Rotes Kreuz  
Jugendrotkreuz  
Rainmattstrasse 10  
3001 Bern

## Zum Gedenken an Frau Elisabeth Brigitte Schindler-Holzapfel

**Am 10. August erreichte uns die Nachricht, dass Frau Elisabeth Schindler-Holzapfel mitten aus Ihrer Tätigkeit abberufen wurde.**

**A**ls Redaktorin der Zeitschrift «Schweizerisches Rotes Kreuz» von 1964–1971, anschliessend als Leiterin der Abteilung «Information und Werbung» des SRK bis zu ihrer Verheiratung 1974 und auch in späteren Jahren, hat sich Frau Schindler in verschiedenen Publikationen stets mit Erfolg dafür eingesetzt, dass das Bild des Roten Kreuzes lebendig und aktuell in Er-

1969 das SJW-Heft «Ein weisses Häubchen wünsch' ich mir»; ebenfalls 1969 wurde das erste «Schnupperlehrlager» für Schülerinnen und Schüler in Zusammenarbeit mit den Berufsberatungsstellen durchgeführt, um die Jugendlichen für die Erlernung eines Pflegeberufes zu motivieren. Frau Schindler war Promotorin dieser Schnupperlehrlager, die heute zur festen all-



scheinung trete. Vor allem verstand sie es, Kinder und Jugendliche für die Belange des Roten Kreuzes zu interessieren und zu begeistern.

1979 erschien das SJW-Heft «Der Mann in Weiss», dessen Teil «Henry Dunants Werk heute» sie gestaltete. Sie schrieb dort: «Rotkreuzarbeit darf nie in Formen erstarren, muss immer wandelbar sein, den jeweiligen Bedürfnissen angepasst. Das hat uns Henry Dunant gelehrt. Nur dann, wenn man immer wieder neu den notleidenden Mitmenschen vor Augen hat und sich ganz in ihn hineinzuversetzen versucht, wird das Rote Kreuz auch in der Zukunft weiterleben.»

Ganz besonders setzte sie sich für die Werbung für Pflegeberufe ein. So entstand

jährlichen Tradition geworden sind. 1970 wurde der Film «Spital bei Nacht», bei dessen Realisation Frau Schindler massgebend mitwirkte, der Öffentlichkeit vorgestellt.

Wenn ich die Jahrgänge 1964–1971 der Zeitschrift «Schweizerisches Rotes Kreuz» betrachte, fällt mir auf, wie oft dann Kinder, Jugendliche und Erzieher angesprochen werden. Wie ein roter Faden, auf ansprechende, unsentimentale Art, klingt immer wieder das Anliegen nach dem Helfen durch, dem Behinderten, Kranken, Notleidenden. Der hilfebedürftige Mensch steht im Mittelpunkt und nicht der Helfende.

Ihre fundierte Kenntnis in der Kinderbuchliteratur fand auch in der Zeitschrift ihren Niederschlag. So gestaltete

Frau Schindler im April 1970 eine Nummer zum Thema Kinderbücher, die in Lehr- und Erzieherkreisen fast zum Bestseller wurde. Sie zeigte auf, wie die Kinderbücher zur weltanschaulichen Bildung, zur Erziehung zum Helfen, zum Problem Krankheit, Spital, Behinderung benützt und eingesetzt werden können.

Ich fühle mich nicht berufen, all ihre Verdienste gebührend zu würdigen, und möchte auf einige persönliche Erlebnisse und Kontakte zurückblenden, die mir in dankbarer Erinnerung bleiben:

- die spontane und stetige Hilfsbereitschaft Frau Schindlers, wenn ich mit irgendwelchen Problemen redaktioneller Art zu ihr kam. Ihre Ratschläge waren ab und zu un bequem, aber immer richtig;
- die gemütlichen, ungezwungenen Abende, wenn der Mitarbeiterkreis von den benachbarten Büros beim einen oder anderen zusammenkam. Man diskutierte alles, was gerade aktuell und interessant war, Literatur, Hunde, Kinderbücher, Theater, Rotes Kreuz;
- der Glückskettetag zugunsten von Bangladesh im November 1970, für dessen Organisation Frau Schindler verantwortlich war. Kaum jemals waren alle Mitarbeiter des Zentralsekretariates SRK quer durch alle Abteilungen so intensiv an einer Aktion beteiligt wie an diesem Tag, der zum grossen Erfolg in Bern wurde;
- die vielen Gespräche über Jugendarbeit und Hilfsaktionen, wo oft hitzig diskutiert wurde, aber immer die Anteilnahme am Menschen zum Ausdruck kam;
- die privaten Kontakte zu Hause, wo wir die unkomplizierte, warmherzige Gastfreundschaft geniessen durften, wo Kinder stets willkommene Gäste waren, um im «Kinderbuchzimmer» zu schmökern oder mit dem Hund zu spielen;
- die langersehnte Geburt der jungen Hunde, die allen Besuchern Freude bereitete.

Wir sind dankbar für all das, was uns Frau Schindler gegeben hat, und werden es in bester Erinnerung behalten. Den Angehörigen sprechen wir unser herzliches Beileid aus. U. Schüle